PLATTDÜÜTSCH-KOLUMNE VON RENATE KIEKEBUSCH ÜBER „DEKO- KATTEN“

„De is eben niedlicher as Du...“

VON RENATE KIEKEBUSCH



Findus alias „Findy“: der Kater von unserer niederdeutschen Autorin Renate Kiekebusch. Foto: Renate Kiekebusch

Moin, mien Söten! Hest Du goot slopen? Jo, denn koom man rin, oh nee! Du büst jo ganz natt, regnet dat buten? Kumm man rin, ik geev di wat to eten!“ Wenn mien Kierl so snackt, denn snackt he wiss nich mit mi, sondern mit uns Katt.

Düssen zärtlichen Ünnerton hett he nich in Betog op mi. Wi hebbt eene Katt, Findus, meist „Findy“ nöömt, veer Johren oolt. Mien Leven lang wull ik eene Katt hebben un jümmer hebbt se mi vertellt, man kann keene Katt hebben wenn man blangen de Stroot wohnt. As ik meist sösstig Johr oolt wöör, hebb ik mi eenfach eene Katt holt.

To‘n Glück is Findy vörsichtig un is noch nie op de Stroot lopen. Denn gifft dat noch Samy, egentlich heet he mit fullen Nomen „Sam Weis Gamschie“, wat eene Figur ut „Herr der Ringe“ ween schall, ik hebb dat Book nie leest un de Film interessert mi ook nich. Samy hört eegentlich de jungen Lüüd to un wohnt boben in‘n Huus. Dat intereeesert em over nich, weil he dor is wo he will, meist bi uns ünnen. Dor fritt he ook ....de jungen Lüüd sport veel Foder un dormit veel Geld. Soveel, dat se sik nu een Huus köfft hebbt. Sam schall ook nich so veel freten, weil he de Figur vun eene Nackenrull hett, kott un dick.

Findy is dorgegen een Döörstopper, slank un richtig groot, siene Mama wöör eene Main Coon Katt, over veel hett he nich vun ehr, blots de Ohren.

Over wenn he sik lang mookt, bruukt he dat ganze groote Sofa vör sik. Klor, dat wi denn Platz mookt un op de Sessels sitten goht. „Wo is Findy? Hett he all wat freten?“ Teihn Mol an‘n Dag höör ik dat. He schall obends nich mehr rut wenn dat düster ward. Wehe he is obends oder nachts noch buten, denn kann mien Kierl nich slopen.

„Ik will, dat Findy no Huus kummt!“ heet dat denn un wenn he vör de Döör miaut is de Freid groot, dat de verlorene Söhn wedder an‘n Land kummt.

Findy un Samy sünd beide kastreert, se sünd keene Fründe, over loot sik in Roh. De gemeensome „Feind“ is de Nohborskoter Theo, jeden Dag ward wedder ne’et klärt wokeen wo wohnt un Schaukämpfe utdrogen döör dat Finster vun unsen Wintergorden. Wenn ji mi froogt, Besch...

Mit Sam kann man snacken. Wenn man em wat froogt antert he:“Mau!“ oder ook kott „au!“

Findus snackt nich, blots wenn he morgens Klock veer rut will, mookt he uns Komerdöör op un steiht so lang mauend vör uns Bett, bit em eener rut lett. Meist ik, mien Kierl seggt:“Noch nich, dat is noch duster buten!“

Ik diskuteer nich morgens Klock veer.

Anfoten loot sik beide Katten nich giern, over se loopt dör de Gegend, seht scheun ut un dat is jo to niedlich wie se in de Sünn liggt, oder Obends op‘n Sofa oder mitünner sogor in uns Bett.

Over blots wenn wi länger in Urlaub wöören un Findy sik freiht wenn Mama un Papa wedder trüch sünd.

Wenn ik mi an‘n Obendbrotdisch sett un Findy opschreckt un weg löppt, seggt mien Kierl: „Toll, nu hest du dat wedder schafft, de Katt wegtojogen. Kannst Du nich oppassen!“

Dorbi hebb ik mi blots hensett. Ik froog mienen Kierl:“ Worüm is eegentlich de Katt wichtiger as ik? De mookt nix för di, de kookt di nix, de wäscht nich diene Wäsche.....jümmer geiht dat blots um de Katt!“

„De is eben niedlicher as Du un so‘n weeket Fell hest Du erst recht nich!“ Dorto fallt denn sülvst mi nix mehr in!

Plattdüütsch-Treff

Der nächste Plattdüütsch-Treff des Kultur- und Heimatkreises (KuH) mit der Autorin und Podcasterin **Renate Kiekebusch** findet am Dienstag, 10. November, um 19 Uhr im Ludwig-Harms-Haus statt. „Plattdüütsch schnacken, klönen, sabbeln mit Renate Kiekebusch. Auch wenn Sie (noch) nicht die plattdeutsche Sprache beherrschen, vielleicht nur verstehen: Einfach kommen und sich von der fröhlichen Runde mitreißen lassen“, heißt es in der KuH-Einladung. Renate Kiekebusch hat rund ein Dutzend niederdeutsche Bücher veröffentlicht. Zu den bekanntesten Werken der gebürtigen Basdahlerin gehören „Fix was los in Düdenbüttel“ und „Loot dat Zicken“.



Bremervörder Zeitung Nr. 259, 172.Jg., 07.11.2026